

## Internationale Hochschul-Nachrichten

### In der MVR: Forschung für die Praxis

Ulan-Bator (ADN/UZ). Rund 8000 Studenten haben seit 1946 die Staatsuniversität in Ulan-Bator absolviert. Gegenwärtig werden dort 3000 Studenten von 320 Dozenten an 29 Lehrstühlen ausgebildet.

Im Jahre 1942 wurden die ersten 93 Studenten an den Fakultäten für Pädagogik, Medizin und Zoologie/Veterinärwesen immatrikuliert, nachdem der 10. Parteitag der Mongolischen Revolutionären Volkspartei die Errichtung von Hochschulen beschlossen hatte. Über 340 sowjetische Wissenschaftler unterstützten seitdem uneigennützig die MRV bei der Entwicklung der Wissenschaft. Selbst in den schweren Jahren des zweiten Weltkrieges wurde außerdem noch mit Laborausstattungen und Lehrbüchern geholfen.

Entsprechend der Aufgabenstellung des 10. Parteitages der MRVP, die wissenschaftlichen Forschungen auf die Lösung aktueller Aufgaben der Volkswirtschaft zu konzentrieren, haben die mongolischen Wissenschaftler auch im vergangenen Jahr weitere Erfolge verzeichnen können. Wie der Generalsekretär der Akademie der Wissenschaften der MRV, Tsch. Sereser, kürzlich berichtete, wurden insbesondere beim Studium der natürlichen Rohstoffressourcen des Landes Ergebnisse von großer theoretischer und praktischer Bedeutung erzielt.

Auf der Grundlage von Verträgen mit Betrieben und Institutionen sollen alle Forschungsergebnisse schnell in der Praxis wirksam werden.

### Bedeutende Wissenschaftsbibliotheken in Bulgarien

Sofia (ADN). In Bulgarien bestehen 635 wissenschaftliche Bibliotheken, die jährlich von über 540 000 Lesern besucht werden. Die älteste und zugleich die größte ist die schon 103 Jahre alte Bibliothek der Akademie der Wissenschaften Bulgariens. Sie umfasst mehr als 900 000 Bücher, 12 000 Mikrofilme und eine beträchtliche Anzahl Magazine, Zeitungen und seltene Dokumente. Nach der sozialistischen Revolution Bulgariens 1944 erhielt die Bibliothek den größten Teil ihrer literarischen Kostbarkeiten. Zuvor besaß die Bibliothek nur 40 000 Bücher, sowie erhält sie jetzt in einem einzigen Jahr, Gegenwärtig tauscht die Bücherei, die 40 Zweigstellen umfasst, Bücher mit mehr als 3000 wissenschaftlichen Instituten in 90 Ländern aus.

Zu den bedeutendsten Aufbewahrungsorten wissenschaftlicher Werke in Bulgarien zählt auch die 84-Jahre alte Sofioter Universitätsbibliothek. Mit 300 000 Bänden erreicht sie fast den Umfang der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften. Sie unterhält mit wissenschaftlichen Einrichtungen in 70 Ländern gute Beziehungen. Etwa die Hälfte der 24 000 regelmäßigen Leser der Nationalbibliothek sind wissenschaftlich tätig.

### 33 000 Teilnehmer am postgradualen Unterricht

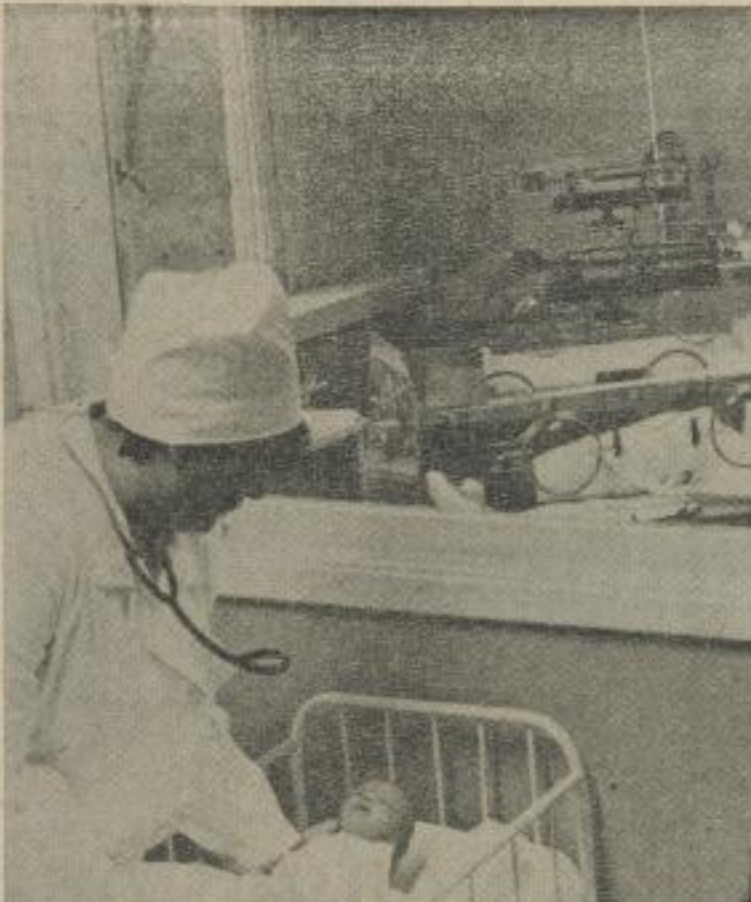
Bukarest (ADN). Rund 33 000 Fachkräfte aus allen Teilen Ruminiens beteiligten sich zur Vervollständigung der Qualifikation an postgradualen Kursen. Die Kurse werden unter der Leitung des Ministeriums für Erziehung und Unterricht in Hochschulen und anderen rumänischen Städten durchgeführt. 25 000 Teilnehmer absolvieren Fernkurse, die anderen Tages- und Abendlehrgänge.

### Junge Vietnamesen bereiten sich auf Hochschulstudium vor

Leipzig (ADN). Erste deutsche Sprachkenntnisse eignen sich zur Zeit am Leipziger Herder-Institut junge Bürger aus der DRV an. Die Jugendlichen sind die ersten ihres Landes, die sich nach Beendigung des barbarischen Krieges der US-Imperialisten auf eine Fach- oder Hochschulausbildung in der DDR vorbereiten. Unmittelbar nach ihrer Ankunft in Leipzig wurden die Vietnamesinnen und Vietnamesen mit ausreichender Winterbekleidung versorgt und in einem modernen Internat auf der Messerschmittstraße, Straße des 10. Oktober, untergebracht.

Beim Einleben in die neuen Verhältnisse stehen ihnen außer den Lehrkräften besonders ihre Landsleute zur Seite, die das Herder-Institut bereits seit Herbst vergangenen Jahres besuchen. Erst vor Monatsfrist hatten diese gemeinsam mit ihren Hochschullehrern und Kommilitonen aus zahlreichen Staaten Europas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ihr erstes TET-Fest im Frieden gefeiert. Sie versicherten dabei, ihre Studienleistungen weiter zu verbessern, um für den Wiederaufbau ihrer schwer zerstörten Heimat gerüstet zu sein.

UZ 13/73, Seite 6



KINDERÄRZTIN L. RUDNEWA sorgt sich um das Wohl der Säuglinge in der Lettischen Kinderklinik in Riga, der größten Kinderklinik in den baltischen Unionsrepubliken. Gleichzeitig können hier 1040 kleine Patienten medizinisch betreut werden. Foto: ADN-ZB

## Gesundheitsschutz in der Sowjetunion

### Allergieberatungsstellen für Kinder

Moskau (ADN). Ein Allergie-Gesundheitsdienst für Kinder ist vor kurzem in der Sowjetunion geschaffen worden. In Dutzenden von Städten des ganzen Landes stehen bereits entsprechende Beratungsstellen zur Verfügung.

Die jüngsten Patienten der neuen Beratungsstellen sind erst wenige Monate alt. Die Säuglinge werden von Kinderärzten dorthin überwiesen, wenn bei ihnen erste Anzeichen einer allergischen Krankheit festgestellt wurden. Die Kinder werden von Fachärzten mit zytogenetischen, immunologischen oder biochemischen Methoden gründlich untersucht. Wird dabei der die Allergie auslösende Stoff, das Allergen, ermittelt, so läßt sich der Verlauf der Erkrankung durch eine entsprechende Spezialdiät günstig beeinflussen. Die Beratungsstellen erfassen auch die Kinder, deren Eltern an krankhaften Allergiereaktionen leiden, da die Veranlagung zu solchen Erkrankungen nach Ansicht der Wissenschaftler vererbbar ist.

In der Sowjetunion hat der Kindergesundheitsschutz eine langjäh-

rige Tradition. Die Fürsorge um die Kleinkinder beginnt bereits lange vor ihrer Geburt. Die werdenden Mütter stehen ständig unter ärztlicher Kontrolle. Zwei Monate vor der Niederkunft sowie zwei Monate lang danach erhalten sie bezahlten Schwangerschaftsurlaub. Zu Hause wird der Säugling regelmäßig von einem Arzt oder einer Schwester untersucht und betreut. So bleibt das heranwachsende Kind bis zu seinem 15. Lebensjahr unter ständiger medizinischer Kontrolle.

Rund 23 000 Kinderärzte gibt es in der Sowjetunion. Sie sind nicht nur in Polikliniken und Krankenhäusern, sondern auch in Krippen, Kindergärten und Schulen tätig. Auch dort werden die Kinder in regelmäßigen Abständen von Ärzten der verschiedenen Fachrichtungen untersucht. Dem Gesundheitsschutz der Kinder wird von sowjetischen Staat größte Aufmerksamkeit gewidmet. Allein für diesen Zweck arbeiten in der Sowjetunion 22 Forschungsinstitute, 260 Lehrstühle für Gynäkologie und Geburtshilfe an den Hochschulen und Universitäten.

## Rektoren der DDR berieten in Berlin

### Weitere wissenschaftliche Zusammenarbeit im Gespräch

Berlin (ADN). Die Rektoren der Universitäten, Technischen Hochschulen und medizinischen Akademien der DDR berieten Anfang März in Berlin unter Leitung des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Hans-Joachim Böhm, über die weitere Entwicklung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit des Hochschulwesens der DDR. Der Hauptabteilungsleiter im Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen Siegfried Förster verwies in seinem Referat auf die hohe Verantwortung der Hochschulen der DDR für die weitere Entwicklung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit den Ländern der Sozialistischen Staatengemeinschaft im Rahmen der sozialistischen Integration.

Auf der Grundlage von 55 Freundschaftsverträgen werden gemeinsam mit Hochschulen der Sowjetunion wichtige wissenschaftliche Aufgaben

in Erziehung, Ausbildung und Forschung gelöst. Die Kooperation mit Hochschulen der Volksrepublik Polen und der CSSR hat ebenfalls eine rasche Entwicklung erfahren. So bestehen mit polnischen Bildungseinrichtungen 34 und mit CSSR-Hochschulen 28 vertragliche Vereinbarungen. An 36 gemeinsamen Forschungs- und Publikationsvorhaben arbeiten Hochschulen der DDR direkt mit ihren Partnern in der Sozialistischen Staatengemeinschaft zusammen.

Allein an den Hochschulen der Sowjetunion studieren über 3000 DDR-Studenten. Andererseits befindet sich die stärkste Studenten-delegation der UdSSR im Ausland in der DDR. 1973 waren es fast 6000 DDR-Studenten im Austausch, die sich im Rahmen der Ausbildung mit den besten Erfahrungen des Gastlandes auf dem jeweiligen Fachgebiet vertraut gemacht haben.

## Hoher Stand der Wissenschaft

Frunse (ADN). Die Wissenschaft hat in der Kirgisischen SSR einen hohen Stand erreicht. Heute bestehen in diesem einstmals rückständigen Gebiet, 64 Forschungsinstitute und -gruppen sowie neun Hochschulen, an denen Fachleute und die nachfolgende Verladung des Gesteins in Wagen erfolgen. Am Institut für Mechanik und Gesteine entwickelten die Wissenschaftler neue Technologien des Erzabbaus sowie bestimmte Verfahren zur Förderung von Bodenschätzen unter schwierigen Bedingungen. Die Wissenschaftler erarbeiten geodermische Methoden zur Erkundung von Bodenschät-

zen in Kirgisien. An Hand der Forschungsergebnisse werden verschiedene Karten ausgestellt, z. B. metallogenetische Karten, die vermutete Ersvorkommen angeben und Karten der seismischen Mikrozonierung.

Die Physiker der Republik erforschen die Eigenschaften von Monokristallen, untersuchen die Gesetzmäßigkeiten der Verbreitung elektromagnetischer Wellen im Gehirn und beschäftigen sich mit der Entwicklung von Hochtemperatur-Lichtbogen-Plasmageneratoren. Die Chemiker arbeiten an einer verbesserten Technologie zur Verarbeitung pflanzlicher und mineralischer Rohstoffe, an neuen Verfahren zur Ge-

## 40 Abkommen als Grundlage für wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit

### „Krasnaja swesda“ über sozialistische Wissenschaftskooperation

Über 40 Abkommen regeln die Zusammenarbeit der RGW-Länder auf den wichtigsten wissenschaftlich-technischen Gebieten. 30 Koordinierungszentren, sieben wissenschaftliche Koordinierungsstellen und mehrere internationale Forscherkollektive tragen im RGW-Maßstab dazu bei, immer größere materielle und finanzielle Ressourcen mit hohem Nutzen einzusetzen.

Diese Tatsachen betont der sowjetische Wirtschaftswissenschaftler Ilya Dudinski in einem Artikel, der sich mit dem Stand und den Tendenzen der sozialistischen Wissenschaftskooperation beschäftigt, in der „Krasnaja swesda“ vom 15. März. Der Autor unterstreicht, daß in der sozialistischen Staatengemeinschaft ein Drittel aller Wissenschaftler der Welt arbeitet. Die Tätigkeit „dieser gewal-

tigen Armee von Fachleuten“, so betont Dudinski, erfolgt in den sozialistischen Ländern nicht isoliert, sondern auf der Basis des Komplexprogrammes, das Mitte 1971 von der 25. Tagung des RGW angenommen wurde.

Die zwei- und mehrseitige Zusammenarbeit im RGW-Bereich bietet allen Mitgliedsländern die Möglichkeit, sich umfassend an den Forschungen zu beteiligen, das Tempo von Neuentwicklungen bedeutend zu beschleunigen und die Zeit für ihre Einführung in die Produktion zu verkürzen. Besonders effektiv sei dabei die Kooperation mit der UdSSR. In der Praxis drückt sich das, wie Dudinski weiter feststellt, vor allem darin aus, daß in zunehmendem Maße internationale Institute, gemeinsame Forschungslaboratorien und Konstruktionsbüros entstehen. Auch

die Bildung unmittelbar mit der Produktion verbundener Forschungsvereinigungen sei dafür Ausdruck.

Als Beispiel für die in die Zukunft weisende Zusammenarbeit der sozialistischen Länder nennt der sowjetische Ökonom die Bildung eines Rates der Chefkonstruktoren, eines Koordinierungszentrums und einer Arbeitsgruppe für automatisierte Leistungssysteme. Diese Gremien arbeiten u. a. an der Entwicklung von Elektronenrechnern der dritten Generation vom Typ „Rjad“ und bereiten ihren Einsatz in der Praxis vor. In diesem Zusammenhang ist auch die Tätigkeit eines internationalen Wissenschaftlerkollektivs zu sehen, das beim Institut für Leitungsprobleme in Moskau gebildet wurde und sich mit der Leitungsorganisation, Kybernetik und Operationsforschung beschäftigt.

## Interessante Dispute mit befreundeten Partnern

### Mit Professor Dr. phil. habil. Karl-Heinz Kannegießer, Fachbereich marxistisch-leninistische Philosophie am Franz-Mehring-Institut, sprach UZ-Redakteur Roswitha John

UZ: Im Rahmen des Freundschaftsvertrages zwischen der Karl-Marx-Universität und der Palacky-Universität Olomouc wollten Sie am Institut für Marxismus-Leninismus.

Prof. Kannegießer: Mit meinem Besuch am Institut für Marxismus-Leninismus an der Palacky-Universität beabsichtige ich einige Erfahrungen über die marxistisch-leninistische Bildungsarbeit zu sammeln. Dazu führte ich eine Reihe von Gesprächen mit profilierten Wissenschaftlern, so unter anderem mit dem Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, der gleichzeitig Direktor des Institutes für Marxismus-Leninismus ist. Zum anderen informierte ich mich in den Bereichen Philosophie, Ökonomie, Wissenschaftlicher Kommunismus.

UZ: Welche Probleme oder Fragen interessierten Sie und die tschechoslowakischen Partner?

Prof. Kannegießer: Im Mittelpunkt unserer Dispute standen Erziehungsfragen der Studenten, die für beide Seiten gleichermaßen Gültigkeit haben. Besonders wie die Qualität der Bildungsarbeit sowie ihre Wirksamkeit zu erhöhen ist. Dieser Gedankenaustausch entwickelte sich zu einem herzlichen offenen Gespräch, das für alle nützlich war. Vor den Philosophen des Lehrkörpers sprach ich darüber, wie sich im Rahmen der marxistisch-leninistischen Philosophie Neues in unserer Republik entwickelt und entwickelt wird.

UZ: Sie hielten eine Vorlesung über das Wesen und die Lösung dialektischer Widersprüche im

Sozialismus. Können Sie uns etwas zur Resonanz Ihres Vortrages sagen?

Prof. Kannegießer: Unsere tschechoslowakischen Freunde interessierten die Probleme des Lösens der Widersprüche in der ersten Phase des Kommunismus, das heißt im Sozialismus. Anschließend an diesen Vortrag entstand eine sehr lebendige und aufschlußreiche Diskussion.

Außerdem jag mir die Forschungsarbeit in Sachen Dialektik sehr am Herzen, und ich glaube, darüber haben wir uns verständigt. Fragen wie, was müssen wir tun, um die Dialektik in der ganzen Breite voll wirksam werden zu lassen, nahmen in unseren Gesprächen einen breiten Raum ein. Dabei stellten wir gemeinsam fest, daß auf dem Gebiet der materialistischen Dialektik in Forschung und Lehre mehr getan werden muß.



SEHENSWÜRDIGKEITEN IN OLOMOUC — links der Markt, rechts der Dom.



winnung besonders reiner Metalle und der Synthese physiologisch aktiver Stoffe und Präparate, die in der Medizin und Landwirtschaft angewandt werden. Die Botaniker züchten winterfeste Äpfel-, Pfirsich- und Pflaumensorten, die den Hochgebirgsbedingungen des Tien-Schan entsprechen.

Auf allen wissenschaftlichen Gebieten besteht eine sehr enge Zusammenarbeit mit den anderen Unionsrepubliken. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kirgisischen SSR, K. Karakajew, bringt in einem Artikel der Zeitschrift „Nauk i shian“ (Wissenschaft und Leben) seine Ansicht zum Ausdruck, daß der heutige hohe Stand der Wissenschaft und Kultur in Kirgisien das Ergebnis des engen Zusammenwirkens und der gegenseitigen Beeinflussung der Kulturen der Völker der Sowjetunion ist. In Kirgisien leben und arbeiten Vertreter aus nahezu 80 Völkern. Für sie ist die russische Sprache Bindeglied, ein Mittel der Zusammenarbeit und der Verständigung.

Umfassende Forschungen betreibt die Historiker Kirgisien. Im Vordergrund der Arbeiten steht die Übersetzung der grundlegenden Werke von Karl Marx und Friedrich Engels und Werke von Lenin. Die Historiker beteiligen sich außerdem an der Vorbereitung der „Geschichte der kommunistischen Organisation Mittelasiens“ und anderen Kollektivarbeiten.